

# Galgenlieder

## Musik

Enrico Lavarini (\*1948)

## Text

Christian Morgenstern (1871–1914)

## Mitwirkende

Samuel Zünd, Bariton

Nilgün Keles, Klavier

Emil Scheibenreif, Klarinette, Saxofon

## Sargans

Samstag, 28. August 2021, 20.00 Uhr

Städtli-Torkel, Untergasse 5

## Eintritt

Fr. 30.– Erwachsene

Fr. 15.– Jugendliche in Ausbildung

Fr. 10.– Kinder unter 12 Jahren

Abendkasse ab 19.00 Uhr

Buffet vor dem Torkel

## Vorverkauf

[www.concentus.ch](http://www.concentus.ch)

Christian Morgenstern wurde 1871 in München geboren und ist 1914 in Meran gestorben.

Der Dichter wurde zeitlebens durch ein Lungenleiden geplagt. Von September 1900 bis zum Frühjahr 1901 weilte er zur Kur in Davos. In dieser Phase werden die Galgenlieder erstmals erwähnt. Im Sommer 1905 erschienen, wurde der Zyklus sogleich zu einem grossen Erfolg, der bis heute anhält.

«In jedem Menschen ist ein Kind verborgen, das heisst Bildnertrieb und will als liebstes Spiel- und Ernst-Zeug nicht das bis auf den letzten Rest nach gearbeitete Miniatur-Schiff, sondern die Walnusschale mit der Vogelfeder als Segelmast und dem Kieselstein als Kapitän. Das will auch in der Kunst mit-spielen, mit-schaffen dürfen und nicht so sehr bloss bewundernder Zuschauer sein. Denn dieses «Kind im Menschen» ist der unendliche Schöpfer in ihm.»

*Christian Morgenstern, 1871–1914*

Die «Galgenlieder» verstehen sich auch als spöttisches sich Wenden an alle Ideologen, Funktionäre, Wissenschaftler, Leute, die über ihr Wichtigtun die eigene Lächerlichkeit als bedeutenden Ernst verkennen. Die erste Auflage der Gedichtreihe erschien unter dem Pseudonym «Lic. Dr. Jeremias Müller» – grossartig nichtssagend in seiner gestelzten Brillanz.

Die einleitenden Wörter «Kroklokwafzi, Semememi» in «Das grosse Lalula» sind Erfindungen am Anfang einer ganzen Kaskade an Neuschöpfungen und weisen nur auf sich selbst hin.

Das «tiefste deutsche Gedicht» nennt Morgenstern «Fisches Nachtgesang», mit stummen, denjenigen eines Fischmundes nachgezeichneten Bewegungszeichen in Form von metrischen Zeichen. Alle Zeichen ergeben zudem in der Folge den Umriss eines Fischkörpers.

«Schönheit ist empfundener Rhythmus. Rhythmus der Wellen, durch die uns alles Aussen vermittelt wird. Oder auch: Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet. Je mehr jemand die Welt liebt, desto schöner wird er sie finden!»

*Christian Morgenstern (1871–1914)*

Fisches Nachtgesang

senza suoni

J. = Einatmen (Wangen füllen)

Akk: Balg auseinanderziehen, öffnen

S. ausatmen

A: Balg zusammenstossen, schliessen

Segke